

# Ausstellungen = Expositions ; Auktionen = Ventes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation**

Band (Jahr): **45 (1969)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mehrere 1000 Zeitschriften. Er umfaßt sowohl französische wie fremdsprachige Werke. Alle Disziplinen werden vertreten sein, das Hauptgewicht wird jedoch auf die allgemeinen Wissensgebiete gelegt werden. Vergriffene Werke werden als Fotokopie zur Verfügung stehen. Die Lesesäle haben 1300 Arbeitsplätze. Da sich das Gebäude in die Architektur dieses alten Pariser Viertels einzufügen hat, darf es nicht höher als 25 m werden. Deshalb sind die Diensträume und die Veranstaltungs- und Ausstellungssäle unter die Erde gelegt worden.

Die Bibliothek wird als Informationszentrum eng mit anderen Bibliotheken zusammenarbeiten. Ihr Bestand wird nicht ausgeliehen. Auswärtige Anfragen werden auf dem Schriftweg, über Fotokopien und per Telefon oder Telex erledigt werden.

TOKIO. Die Reichstagsbibliothek (*National Diet Library*) in Tokio beging in einem Festakt am 21. November 1968 das zwanzigste Jahr ihres Bestehens und zugleich die Fertigstellung ihres neuen Gebäudes. Die Bibliothek übt die Funktion einer Nationalbibliothek für Japan aus und hat jetzt einen Bestand von 2,4 Mill. Bänden. Das neue Gebäude in Stahlbetonbauweise mit sechs überirdischen und sieben unterirdischen Stockwerken gibt Raum für 4,5 Millionen Bände, einen Haupt- und 17 Speziallesesäle mit 1304 Arbeitsplätzen. Zur Zeit hat die Bibliothek 831 Angestellte

## Ausstellungen - Expositions Auktionen - Ventes

---

### Schweiz

ASCONA. In der «*Galleria del Bel Libro*» wurde eine Ausstellung von rund fünfzig kostbaren, alten handgebundenen Büchern aus der *Zentralbibliothek Solothurn* veranstaltet. Bücher von Thomas von Aquin aus den Jahren 1481 und 1499 und andere gotische Einbände aus Nürnberg, Strassburg, Bamberg, Basel, Bern als Erscheinungsort gehörten zu den Prunkstücken, eine Plinius-Ausgabe aus dem Jahr 1518 ebenfalls. Das 16. Jahrhundert war mit Buchausgaben aus der Schweiz, Deutschland und Frankreich vertreten. Beim 17. und 18. Jahrhundert dominierten die Franzosen, aber auch italienische, spanische und österreichische Handeinbände waren vertreten.

Jedes einzelne Stück dieser Bücherschau, sei es ein Klostereinband aus dem 17. Jahrhundert oder ein französischer Romantikerband aus der Mitte des neunzehnten, war ein Bijou. Im Vergleich zu den Einbänden zeitgenössischer Buchbindermeister, die in den letzten Jahren am gleichen Ort ihre Arbeiten gezeigt hatten, fällt bei den alten Bänden die Vorliebe für rotes Maroquinleder und die Beibehaltung gewisser traditioneller, immer wiederkehrender Ornamente auf. Einzigartig sind die Einbände der Brüder Bozérien aus der Empirezeit, die als Glanzstücke französischer Buchkultur des ausgehenden 18. Jahrhunderts anzusehen sind. Als Material verwenden sie schwarzblaues Maroquinleder, die Decken

haben grazile Laubwerkbordüren. Eine andere Kostbarkeit war der signierte Handeinband des Pariser Meisters Thouvenien (1825).

(Tages-Anzeiger, Zürich, 9. 6. 1969)

ZÜRICH-ENGE, *Muraltengut*. Zur Feier des 150. Geburtsjahres von *Gottfried Keller* hatte Direktor Dr. P. Scherrer mit seinen Mitarbeitern in der Zentralbibliothek Zürich eine dokumentarisch eindrucksvolle Ausstellung aufgebaut; sie füllte alle acht oberen Räume des Muraltengutes. Die in der Zentralbibliothek permanent eingerichtete «Gottfried Keller-Ausstellung» mit dem letzten Arbeitszimmer des Dichters war hierhergebracht und ausgeweitet worden zu einer umfassenden Schau von Handschriften und Frühdrucken, von Photobildnissen, Erinnerungsstücken und Urkunden. Über alle Wände hin verteilten sich die Gemälde und Aquarelle, die Gottfried Kellers beachtliches Talent als Maler und seinen künstlerischen Studiengang vergegenwärtigten. Mit der Erscheinung und dem Antlitz des Dichters hat sich Karl Stauffer, Bern — als Maler und Radierer besonders intensiv vertraut gemacht.

(Der «Bund», 26. 6. 1969)

### Ausland

HAMBURG, *Hauswedell, Frühjahrsauktionen*. Spannende Kämpfe von Konkurrenten gab es während der Auktion Nr. 164 bei Dr. Ernst Hauswedell in Hamburg, auf der fast zweitausend wertvolle Bücher, Handschriften und Drucke versteigert wurden. Auf dem Felde naturwissenschaftlicher Werke erreichte eine frühe Schrift *Galileis* von 1607 mit DM 6000 das Dreifache des Schätzwertes. Die Dissertation des Mathematikers *Gauss* von 1799 stieg von DM 500 auf DM 1500. Für die Topographien Merians aus dem 17. Jahrhundert wurden DM 1200 bis DM 7600 gezahlt. Ein 1838 in Philadelphia gedrucktes Werk über die Geschichte der nordamerikanischen Indianer ging zum Schätzpreis von DM 12 000 nach Kanada. Die komplette Folge der «Rheinansichten» von Janscha-Ziegler, das mit DM 52 000 am höchsten bewertete Objekt der Auktion, blieb beim Zuschlag für DM 40 000 weit unter der Taxe.

Erstausgaben, Almanache und Taschenbücher aus der Zeit der Klassik und Romantik waren sehr begehrt. Goethes Faust-Fragment von 1790 brachte DM 2400, die Erstausgabe von «*Werthers Leiden*» (1774) DM 2400. Die Grimmschen «*Kinder- und Hausmärchen*» von 1812—15 erreichten DM 15 000 (Taxe DM 18 000). Auch alte Kinderbücher standen hoch im Kurs. *Pestalozzis* «*Wie Gertrud ihre Kinder lehrt*» (Zürich, 1801) wurde von DM 100 auf DM 300 hochgesteigert.

*Autographen* waren reich vertreten. Von Goethe bis Rilke, von Schopenhauer bis Einstein, von Brahms bis Brecht, von Kubin bis Chirico erstreckte sich das Angebot. Um neun Briefe Goethes rivalisierten das Freie Deutsche Hochstift in Frankfurt und das Goethe-Museum in Düsseldorf. Die Zuschläge bewegten sich zwischen DM 1300 und DM 3600. Sechzehn eigenhändige Manuskripte des Dichters Rudolf Borchardt gingen en bloc an das Schiller-Nationalmuseum in Marbach.

Der zweite Teil der Auktion Nr. 164 umfaßte die Bibliothek des Senatsdirektors Carl Merck, des langjährigen Vorstandsmitgliedes der Gesellschaft der Bücherfreunde zu Hamburg. Kostbare moderne Pressendrucke wechselten zu hohen Preisen den Besitzer. Besonders gefragt waren die frühen Ausgaben des Eugen-Diederichs- und des Insel-Verlages sowie die sehr seltenen Bauhaus-Bücher. Unter

den dreißig ausgetobenen Handpressendruckten der Officine Bodoni stieg der mit 30 Lithographien von Campigli illustrierte «Marco Polo: il Milone» auf den zehnfachen Schätzwert (DM 2600). Kokoschkas Farblitho-Frühwerk «Die träumenden Knaben» erzielte DM 2700, Coopers «Lederstrumpf» mit den Lithographien von Slevogt DM 1500. (Weltkunst 12, 1969)

HEIDELBERG, Helmut Tenner. 72.—74. *Buch- und Kunstauktion*. Den Auftakt bildeten die *Handschriften* und *Miniaturen*. Ein niederdeutsches Gebetbuch des 14. Jahrhunderts wurde für DM 3100 (Schätzpreis 1900), eine Sammelhandschrift kirchenrechtlicher Texte für DM 3300 (2700), sowie die Opera des Gregorius Magnus für DM 3750 (3500) an eine belgische Bibliothek verkauft. An einen Berliner Sammler ging das prachtvolle Pariser Livre d'heures um 1475 für DM 10 000 (11 000), während für das nordfranzösische Stundenbuch zum Preis von DM 8000 (12 000) und ein italienisches Stundenbuch um 1500 zu DM 5100 (4600) ein Münchner Händler den Zuschlag erhielt.

Meist mehr als die Schätzpreise erreichten die *Inkunabeln*. Albertus Magnus DM 3000 (2700), Andreae DM 1900 (850); das Beichtbüchlein, ein seltener Heidelberger Druck, erwarb die Heidelberger Universitätsbibliothek für DM 1500 (1200). An die Badische Landesbibliothek ging der Caesarius de Heisterbach für DM 5600 (5000). Während die Meydenbach-Ausgabe des Hortus Sanitatis mit DM 8700 (14 000) unter den Erwartungen blieb, entspann sich um die zweite Ausgabe des Schwabenspiegels ein heftiges Duell. Den Zuschlag erhielt mit DM 5000 (1600) die Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart.

Die Heidelberger Universitätsbibliothek konnte das Spitzenstück der *Einbände* aus der Werkstatt Derômes erwerben, mußte dafür allerdings DM 5000 (3500) anlegen.

Gute Ergebnisse erzielten auch die *Monographien* und *Nachschlagewerke* aus den Abteilungen *Bibliographie* und *Kunst*. Die erste Ausgabe von Boissards *Theatrum vitae humanae* aus der Abteilung *Literatur* ging für DM 1500 (1200) an einen Privatsammler, ein Sammelband mit drei Werken von Dilherr brachte DM 1310 (1000), Brentanos Gockel Hinkel Gakeleja DM 2000 (2000), der Totentanz von Holbein wurde für DM 3200 (2500) an eine amerikanische Bibliothek verkauft.

Bei der Abteilung *Kulturgeschichte* erreichten vor allem Mode- und Kostümbücher sowie Werke über Jagd hohe Zuschlüge.

Besonders reichhaltig war wieder das Spezialgebiet des Hauses, die *geographischen und topographischen illustrierten Bücher*, vertreten, die von einer größeren Abteilung *Atlanten* eingeleitet wurden. Darunter ein Doppelmaier-Atlas, der für DM 2200 an einen Frankfurter Händler ging; Lotters Atlas novus, der DM 7000 (7500) erreichte, sowie ein Mercator-Atlas von 1628, der für DM 14 000 (14 500) zugeschlagen werden konnte, und das *Theatrum orbis terrarum* von Ortelius, das 8800 (9500) erzielte. Die Technische Hochschule in Berlin bebot die beiden Piranesi und erwarb diese zum Preis von DM 4250 (4200) und DM 14 800 (16 000). Ein *Merian-Band der Schweiz* erreichte bei Tenner den bisherigen Höchstpreis und erbrachte DM 10 000 (8500), der neue Besitzer ist ein Schweizer Händler. Ebenfalls sehr gefragt waren die deutschen Merian-Topographien: Bayern DM 3500 (3800), Köln-Mainz-Trier DM 3800 (3200), Brandenburg DM 3300 (4500), Hessen DM 4200 (3600), Schwaben (das Ex. Ludwig Uhlands) DM 7000 (6500).

(Weltkunst 12, 1969)

KARLSRUHE. *Ausstellung «Meisterwerke schweizerischer Gebrauchsgraphik».* Der Schweizer Generalkonsul Arthur Wegmüller (Stuttgart) hat kürzlich mit Oberregierungsbaudirektor Werner Goldschmit vom Landesgewerbeamt Karlsruhe im «Heinrich Meidinger-Saal» eine künstlerisch profilierte Ausstellung eröffnet, mit dem Thema: «*Die besten Schweizer Plakate, die schönsten Schweizer Bücher von 1966 bis 1968*». Bei den Plakaten, die durch eine Auswahl aus den letzten drei Jahren vertreten sind, handelt es sich durchwegs um wahre Glanzstücke der Graphik. Sie dokumentierten eindrücklich die immer noch führende Rolle der Schweiz auf dem Gebiet der graphischen Gestaltung. Zu den schönsten Büchern der Schweiz erklärte Generalkonsul Wegmüller u. a., daß sein Land gerade auf diesem Gebiet einen sichtbaren Aufschwung genommen habe. Allein 1968 sind Bücher in einem Werte exportiert worden, der «nahezu die Hälfte des Wertes unseres sagenhaften Käseexportes erreicht». Die Sonderschau kam durch Zusammenarbeit mit der schweizerischen Botschaft in der Bundesrepublik und der Stiftung «Pro Helvetia» zustande. (Basler Nachrichten, 29. 7. 1969)

## Umschau - Tour d'horizon

---

### Schweiz

LIESTAL. Das Dichtermuseum Liestal ist dank der Initiative und dem guten Einvernehmen seines Präsidenten, Dr. Ernst Zimmerli, mit Angehörigen der vor einigen Monaten verstorbenen Fr. Elisabeth Widmann, in den Besitz wertvoller Dokumente gelangt.

So sind dem Dichtermuseum 290 Briefe und Postkarten von Josef Viktor Widmann, die er an seine Schwester Elisabeth gerichtet hatte und die Briefe von Widmann an Richarda Huch und Henriette Feuerbach geschenkt worden.

(National-Zeitung 7. 8. 1969)

SCHWYZ. Im Hinblick auf den 100. Geburtstag des Innerschweizer Dichters *Meinrad Lienert* hat sich im Kanton Schwyz ein Stiftungskomitee gebildet, das beabsichtigt, die Werke des Dichters in einer Gesamtausgabe von bis zu 15 Bänden zu veröffentlichen. Der Bezirksrat Schwyz will die Stiftung mit 10 000 Franken dotieren. (Der «Bund», 15. 7. 1969)

ZÜRICH. *Gründung einer Albert-Steck-Gesellschaft.* Bereits seit vier Jahren arbeitet auf Grund einer Anregung der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Zürich eine Gruppe von Lehrern und Studenten unter der Bezeichnung «Bildungspolitische Gruppe der Albert-Steck-Gesellschaft» an der Ausarbeitung eines Konzepts für eine integrierte Gesamtschule, das nun für praktische Versuche bereit ist. Nun wurde in Zürich die formelle Gründung der Albert-Steck-Gesellschaft auf einer verbreiterten Grundlage vollzogen. Sie wählte zu ihrem Präsidenten Prof. Dr. Hans Peter von der Juristischen Fakultät der Universität Zürich und setzte sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Problemen der modernen Gesellschaft zum Ziel.